

# miteinander

02 | 2023

Gemeindebrief der evang. Kirchengemeinde Unteröwisheim



**Wo der Geist des Herrn  
ist, da ist Freiheit**

## Zu dieser Ausgabe

Freiheit, Freiheit ... so titelte 1987 Marius Müller-Westernhagen seinen gewaltigen Hit, der zur Wendezeit-Hymne wurde. Eigentlich war der Text frei assoziiert zu einer Melodie, die Westernhagen schon lange zuvor komponiert hatte. Trotzdem, der Text passt irgendwie auch in unsere Zeit hinein.

Der Mensch sehnte sich zu allen Zeiten mit allen Fasern nach Freiheit - Freiheit von den Zwängen, unter denen er sich befindet. Deshalb ist der Urlaub, mindestens in Gedanken, völlig ungezwungen. Endlich Zeit zum Durchatmen, Zeit für ein gutes Buch, keine Termine, kein Druck, kein Limit, so denken wir doch. Aber ein Interim vom Leben gibt es nicht, die Zeit läuft unabänderlich weiter. Freiheit fängt mit unserer Einstellung an. „Der Herr ist der Geist; wo aber der Geist des Herrn ist, da ist Freiheit.“ 2. Kor 3,17 Wo Gott ist, da triumphiert die Freiheit. Es geht also darum, bei Gott zu sein.

Afrikaner fangen Affen, in dem sie deren Lieblingspeise in einen schweren Tonkrug packen. Die Affen wittern die Mandelkerne und greifen in den Tonkrug und füllen sich die Hand, aber die gefüllte Hand bleibt in der Öffnung stecken, sie müssten nur einige Mandeln loslassen und sie wären wieder frei und beweglich, aber dann hätten sie nicht die leckeren

Mandelkerne und so lassen sie nicht los. Und die Einheimischen haben leichtes Spiel, die Tiere gefangen zu nehmen.



Ist das nicht manchmal bei uns ganz ähnlich? Wir klammern uns an das Leben, wollen nichts preisgeben und schon gar nicht Gott mit ins Boot holen, der könnte uns ja etwas verbieten und uns einengen, dabei merken wir gar nicht, wie gefangen wir in unserem Leben sind. Freiheit, Freiheit ist manchmal die einzige, die fehlt.

Dieses Vorwort im *miteinander* wird wohl das letzte von mir sein, ich werde nach nur viereinhalb Jahren in die Hannoverische Landeskirche, nach Lintorf (Bad Essen) wechseln. Der Ort liegt in der Nähe von Osnabrück, dies liegt daran, dass ich gemerkt habe, dass es Zeit ist zu wechseln, da meine Eltern nicht mehr so fit sind wie noch vor vier Jahren und ich einfach zu weit weg bin, um Dinge zu regeln oder hier und da zu unterstützen. Ich hoffe, Sie können diesen Schritt ein wenig nachvollziehen. Es ist mir schwer gefallen, diesen Weg zu gehen, denn ich und meine Frau fühlten uns hier in Unteröwisheim sehr wohl.

Aber auch schon zu Zeiten der Urchristenheit gab es in den Gemeinden Wechsel und das ist ja für beide Seiten manchmal gut. Wir müssen dort sein, wo die Freiheit ist und nicht, wo der Zwang uns niederdrückt, es gibt kein Gesetz, sondern nur den Geist Gottes, der uns

führt. Vertrauen Sie sich Gott an; dies wollen wir auch tun und erwarten, dass Gott uns auf unseren Wegen segnet.

In Christus  
Ihr Pfarrer



## Die Sehnsucht nach Freiheit



Der Klassiker unter den Liedermacherliedern drückt die Sehnsucht des Menschen nach Freiheit ganz gut aus: *Über den Wolken muss die Freiheit wohl grenzenlos sein.* Der Mensch sehnt sich nach Freiheit. Aber wie fühlt sie sich an? Der

Outdoorfan verspürt sie beim Wandern in der *freien* Natur, die dreifache Mutter genießt sie bei einer Tasse Kaffee, wenn die Kinder in der Schule sind und sie einmal keine Verpflichtung hat. Und so mancher Mann erspürt sie, wenn der

## Freiheit

favorisierte Club gewonnen hat, oder die Motoren brummen und aufheulen. Wiederum jemand anderes spürt die Freiheit beim Lesen eines Buches oder bei den Klängen seiner Lieblingsmusik.

Was haben alle diese Momente gemein? Die Abwesenheit von Zwang und Unterdrückung. In manchen Situationen kann man sich die Freiheit nur erträumen, da die Wirklichkeit keinen Raum für sie lässt. Mir kommen da die Bilder des Sklavenhandels in den Sinn, der Kriege, in denen junge Menschen massenhaft verheizt werden und auch die Flüchtlingsboote. Aber Freiheit geschieht nicht, wenn sie nicht zuvor erdacht wurde. Wer sich keine Gedanken um den Urlaub, die freie Zeit, gemacht hat, erlebt meist keine freie Zeit.

Wirkliche Freiheit ist nicht an die Abwesenheit aller Zwänge gebunden. Sie ist eine innere Einstellung. Wer schon einmal mit Christen Kontakt hatte, die unter Ablehnung und Ausgrenzung zu leiden hatten, der weiß, wovon ich rede. Freiheit braucht also in erster Linie nicht perfekte Bedingungen.

Sicherlich trägt zur Freiheit bei, wenn man sich selbst entdeckt und nicht unter einem Massenzwang leben muss. Das social scoring aus China, das zurzeit in aller Munde ist, versucht die Bevölkerung durch Punktbewertung in wünschenswerte Bahnen zu lenken und erstickt damit die Individualität des Menschen bzw. begrenzt sie auf wenige Felder. Zum Glück sind wir

hier in Europa noch weit entfernt von dieser digitalen Kontrolle. Um Freiheit erfahren und ausleben zu können, bedarf es der Individualität. Gott hat keinen Menschen gleich geschaffen, jeder ist ein Unikat. Ja, Gott schreibt Geschichte, indem er immer wieder Einzelpersonen aus ihrem angestammten Umfeld herausführt, ich denke dabei an Abraham und Sarah, Mose, Rut, David und auch Paulus.

Gott ist aber auch kein Freund vom uneingeschränkten Individualismus, es geht also nicht um Egoismus, sondern Abraham und die anderen sollten durch ihre Individualität dem Volk Gottes dienen. Ihre Berufung wurde auf dem Glaubensweg, den sie zu gehen hatten, freigesetzt. Freiheit ist also immer nur zu haben als Freiheit für den anderen. Freiheit, biblisch verstanden, drängt zur Verantwortung für den anderen, für die Welt. Wie ist dies zu verstehen? Die Klima-Kleber beispielsweise missbrauchen ihre Freiheit, weil sie durch ihre Aktionen anderen ihre Freiheit nehmen. Auf der anderen Seite nehmen vielleicht unnütze Autofahrten den anderen die Luft zu atmen. Freiheit ereignet sich also immer in einem Spannungsfeld.

Meine Freiheit hört also da auf, wo andere Menschen darunter zu leiden haben.

Freiheit ist aber in der Bibel noch etwas ganz anderes. Sie geht viel tiefer. Sie entsteht nämlich dort, wo sich der Mensch an Gott bindet, oder besser ge-

sagt, wo Menschen bei Gott bleiben, der sich ihnen zuvor geoffenbart hatte.

2. Kor 3,17: „Der Herr ist der Geist; wo aber der Geist des Herrn ist, da ist Freiheit.“ Die Freiheit hängt also nicht an äußeren Umständen, sondern allein an meiner Beziehung zu Gott. Wer in der Gottvergessenheit lebt, lebt also in der Unfreiheit.

Das Menschenbild der Bibel geht davon aus, dass der Mensch in einer gebrochenen, unvollkommenen Beziehung zu sich selbst und zu anderen Menschen lebt. So kann er Gott gar nicht wahrnehmen. Er ist in sich selbst verkrümmt und immer wieder auf sich selbst bezogen, erst Gott muss ihn mit seinem Eingreifen auseinanderfalten, damit sich die Verkrümmung löst. Der Mensch ist also nicht von Geburt an edel und gut, sondern auf sich selbst geworfen. Wenn er Gottes Handeln ablehnt und sich selbst verkrümmt, dann lebt er in der selbstverschuldeten Gottvergessenheit. Wer ohne Gott lebt, kann keine Freiheit verspüren, denn er wird letztlich immer von seinen Ängsten und dem eigenen ICH bestimmt. Habe ich das letzte Wort oder Gott? Kann ich akzeptieren, dass Gott in mein Leben hineinwirkt und redet, oder bin ich mir selbst die *norma normans*?

Jeden Tag begegnen mir Menschen, die sich und anderen das Leben schwer machen, weil sie ihre eigene Norm bilden, weil sie der Maßstab für die Au-

ßenwelt sind. Der Egoismus und die Lieblosigkeit dominieren in dieser Welt, deshalb: Lassen wir uns erfüllen mit dem Geist der Freiheit; Jesus ist die Freiheit und seine geistreichen Worte können die Freiheit für unser Leben bewirken. Im Johannesevangelium heißt es in Kapitel 8: „Da sprach nun Jesus zu den Juden, die an ihn glaubten: Wenn ihr bleiben werdet an meinem Wort, so seid ihr wahrhaftig meine Jünger und werdet die Wahrheit erkennen, und die Wahrheit wird euch frei machen. ... Wenn euch nun der Sohn frei macht, so seid ihr wirklich frei.“

Ich wünsche Ihnen diese Erkenntnis und dass der Traum von Freiheit sich Stück für Stück erfüllt, vielleicht schon in der freien Zeit im Sommer.

Pfarrer Henning Harde

## Freiheit



### **Freiheit für alle Klassen des Volkes** 175 Jahre Badische Revolution

Vor 175 Jahren hatte das Wort Freiheit in den badischen Landen Hochkonjunktur. Es ging um politische Freiheit, um die Freiheit der Bürger vom Druck einer absolutistischen Adelherrschaft. In Paris war im Februar 1848 der König Louis-Philippe verjagt und die Republik ausgerufen worden und der Funke der Revolution war auf das benachbarte Baden übersprungen. Dass Baden die Keimzelle einer deutschen Revolution werden konnte, ist bemerkenswert. Galt es doch als Land mit einer der fortschrittlichsten Verfassungen in Europa und das 1822 gebaute Ständehaus in Karlsruhe war das erste eigentliche

Parlamentsgebäude überhaupt in Deutschland.

Das liberale badische Umfeld bildete aber auch einen Nährboden, auf dem sich abweichende politische Positionen herausbilden konnten. Mit der Zeit fanden sich radikale Demokraten zusammen, die mehr wollten als Rededebatten im Parlament und letztlich eine Beseitigung der Fürsteherrschaft anstrebten. Die Stimmung wurde Ende der 1840er Jahre zusätzlich aufgewühlt durch eine beengende Überbevölkerung und zwei Missernten in den Jahren 1846 und 1847, denen Hungersnöte mit drastisch ver-

schlechtesten sozialen Verhältnissen folgten.

Schon am 27. und 28. Februar 1848 wurde in Mannheim eine erste Bürgerversammlung abgehalten. Die Teilnehmer forderten unter anderem Religions- und Gewissensfreiheit, Pressefreiheit und die Abschaffung aller Standesvorrechte, insbesondere des Adels. Die bekanntesten Revolutionäre dieser ersten Phase der Revolution waren Friedrich Hecker und Gustav Struve, die die angestrebten Veränderungen mit Gewalt herbeiführen wollten.

Nach ihnen benannt sind der Heckerzug im Mai 1848 mit Freischärlern von Konstanz Richtung Karlsruhe und der Struve-Putsch im September in Lörrach. Die Aufstände wurden aber rasch von Regierungstruppen niedergeschlagen. Beide Revolutionäre überlebten die Ereignisse und wanderten später in die USA aus.

Kritischer für den Landesherren wurde es im Mai 1849, in einer zweiten Phase der Revolution, als in verschiedenen deutschen Ländern bewaffnete Aufstände ausbrachen. Auch hier taten sich die badischen Revolutionäre besonders hervor. Das badische Militär in Freiburg und Rastatt meuterte und verbrüdete sich mit der revolutionären Bürgerwehr. Dem Großherzog Karl Leopold I. Friedrich, seit 1830 Regent, wurde die Situation zu brenzlich. In der

Nacht vom 13. auf den 14. Mai ergriff er zusammen mit seiner Familie die Flucht und ging nach Koblenz ins Exil. Die Revolutionäre setzten die bisherige Regierung ab und riefen eine Revolutionsregierung aus.

Der ganze Spuk fand allerdings ein rasches Ende. Der Großherzog erhielt preußische Unterstützung, die den Aufstand in kurzer Zeit niederschlug. Die Kämpfe fanden auch in der Nähe von Unteröwisheim statt, eines der entscheidenden Gefechte war am 21. Juni 1849 bei Waghäusel. An ein Rückzugsgefecht bei Ubstadt am 23. Juni 1849 erinnert die sogenannte Preußensäule an der B3 Richtung Bruchsal.



## Freiheit

Im August 1846 zog Großherzog Leopold wieder in Karlsruhe ein. Im Februar 1852 übergab er die Regierungsgeschäfte an seinen Sohn Friedrich, der später als Friedrich I. neuer badischer Großherzog wurde. Baden blieb bis 1851 durch die preußische Armee besetzt. Aus dieser Zeit stammt das sogenannte Badische Wiegenlied:

Schlaf leis mein Kind schlaf leis,  
draußen geht der Preiß,  
den Vater hat er umgebracht,  
die Mutter hat er arm gemacht,  
und schläfst du nicht in stiller Ruh,  
drückt dir der Preiß die Augen zu.

Auch in Unteröwisheim machten sich die Revolutionswirren des Jahres 1849 bemerkbar. Insbesondere der dortige Pfarrer Franz Hecht, seit 1841 im Amt, hatte darunter zu leiden. Schon zwei Tage nach der Flucht des Großherzogs wurde eine Gemeindeversammlung abgehalten, in der die revolutionär Gesinnten die Mehrheit hatten. Der obrigkeitstreue Pfarrer erhielt die Auflage, *„sich binnen 14 Tagen von hier zu entfernen, bei Vermeidung von allen üblen Folgen gegen ihn selbst.“* Der Pfarrer hielt sich an den Dienstweg und

fragte beim Karlsruher Oberkirchenrat um Genehmigung nach, die dieser auch erteilte. Am 30. Mai, er hielt die gesetzte Frist von 14 Tagen genau ein, zog Pfarrer Hecht mit der Familie und dem ganzen Hausrat nach Heidelberg. Den Dienst in der Pfarrei übernahm der Vikar Hüffell, der das seit 1843 eingerichtete Vikariat versah.

Am 21 Juli, bald nach der Niederschlagung der Revolution, kehrte Pfarrer Hecht aber schon nach Unteröwisheim zurück, noch bevor der Großherzog wieder die Regierung übernommen hatte. Der Umzug hatte dem Pfarrer einige Umstände bereitet, die er sich nach seiner Rückkehr ordentlich vergüten ließ. Er forderte 389 Gulden und 7 Kreuzer. Wie viel davon bezahlt wurde, lässt sich nicht nachvollziehen, denn die Gemeinde bemühte sich um einen Vergleich. Pfarrer Hecht blieb bis 1868 am Ort, man hatte sich also arrangiert.

Dr. Otto Bauer

Bild: Entwaffnung in Rastatt 1849, Stadt Rastatt

## The Chosen - Gewöhn dich an anders

Im Februar/ März und April 2023 besuchte ich alle acht Filmabende über eine neue Jesus-Serie. Vier Teile der Serie wurden im Gemeindesaal der evangelischen Kirche gezeigt, die restlichen Teile waren bei der Liebenzeller Gemeinschaft zu sehen. Vor jedem Filmabend fand eine kleine Einführung statt.

Nach dem ersten Abend war ich ehrlicherweise völlig verwirrt – ich hatte nix geblickt. Wer war diese Frau, die sich in einer Spelunke mit zwielichtigen Männern herumtrieb? Überhaupt: Wer war wer? Und von Jesus keine Spur. Sichtlich verwirrt ging ich nach Hause und wusste nicht, ob ich ein zweites Mal hingehen würde.

Lange Rede, kurzer Sinn: Am Ende war ich bei allen acht Filmabenden dabei – und es wurde immer spannender. Als Zuschauerin tauchte ich in eine Atmosphäre ein, in der ich das Wirken



in Jesus Leben aus der Sicht seiner Jünger und Umstehenden erlebte. Die Serie hatte mich gepackt und ich bereue keinen Abend, den ich dort verbracht habe.

Zu guter Letzt haben mich diese Filme in meiner Überzeugung bestärkt, Jesus auch heute nachzufolgen. Und noch etwas habe ich dadurch erfahren: Ich habe in Monika Beck eine tolle neue Freundin gefunden.  
Danke - Jesus !

Diana Glück

## Kinderbibelwoche in den Herbstferien

Vom 1. bis 4. Oktober wird in diesem Jahr wieder die Kinderbibelwoche durchgeführt. Alle Kinder der 1. bis 4. Klasse sind herzlich eingeladen. Die Veranstaltungen finden in den Räumen

der Liebenzeller Gemeinschaft in der Hildastraße statt. Der Abschluss wird am 5. Oktober mit einem Gottesdienst in der Evangelischen Kirche gefeiert.

## Posaunenchor

# Besuch des Evangelischen Kirchentags in Nürnberg



Vom 08. bis 11. Juni 2023 begab sich der Posaunenchor Unteröwisheim auf eine spannende Reise nach Nürnberg, um am Kirchentag teilzunehmen. Die Reise versprach nicht nur musikalische Erfahrungen, sondern auch historische und kulturelle Erlebnisse. Mit ihrem Bläserkonzert in der Bartholomäuskirche, Bläserensätzen an verschiedenen Orten in der Stadt und dem Besuch einiger bedeutender Sehenswürdigkeiten bot der Ausflug eine Fülle von Möglichkeiten.

Der Kirchentag nahm die Bewerbung des Posaunenchors an, ein Bläserkonzert in der Bartholomäuskirche in

Nürnberg zu geben, das als offizieller Programmpunkt des Kirchentags gelistet war. Von bekannten Choralbearbeitungen – auch zum Mitsingen – bis hin zu modernen Interpretationen spielten wir Bläsermusik querbeet, die die zahlreichen Zuhörer begeisterte.

Darüber hinaus spielte der Posaunenchor an verschiedenen Orten in Nürnberg und bereicherte die Besucher des Kirchentags und der Stadt mit seinen musikalischen Klängen. Viele Passanten blieben stehen, um zuzuhören. Es war eine wunderbare Gelegenheit, die Musik des Chors mit der breiten Öffentlichkeit zu teilen und

## Posaunenchor

die positive Atmosphäre des Kirchentags zu verstärken.

Der Kirchentag selbst bot eine Vielzahl von Veranstaltungen, Diskussionen und Gottesdiensten. Es ist eine besondere Gelegenheit, sich mit anderen Christen auszutauschen und neue Perspektiven zu gewinnen.

Abseits dieser Aktivitäten nutzte der Posaunenchor die Gelegenheit, einige der bedeutenden Sehenswürdigkeiten von Nürnberg zu besichtigen. Wir besuchten die Altstadt mit ihrer imposanten Kaiserburg, erkundeten die Felsenkeller und den Kunstbunker unter der Burg mit seiner interessanten Geschichte. Darüber hinaus machten wir einen Rundgang durch das Reichsparteitagsgelände und besuchten den Johannisfriedhof, einen

historischen Friedhof mit beeindruckenden Grabstätten, unter anderem von Albrecht Dürer.

Der Posaunenchor kehrte mit vielen wertvollen Erinnerungen und einem gestärkten Gemeinschaftsgefühl von seinem Ausflug zurück. Der Auftritt



auf dem Kirchentag und die Bläserinsätze auf den Nürnberger Plätzen werden sicherlich noch lange in Erinnerung bleiben.

Ludwig Sulzer

# Hiob - Das Adonia-Musical



Schon seit vielen Jahren kommt die Adonia-Konzert-Tour in Unteröwisheim vorbei, so auch in diesem Jahr. Doch ein Musical über ein so ungewöhnliches und schwieriges biblisches Buch wie Hiob? Natürlich ist das Thema „Leid und warum Gott so etwas zulässt“ in gewisser Weise zeitlos. Aber als Musical mit jungen Menschen? Spannend.

Die Sporthalle war in diesem Jahr gut gefüllt, denn es war der letzte Konzerttermin für diese Gruppe. Fast 70 Jugendliche und einige Mitarbeiter hatten sich von Sonntag bis Mittwoch in der Schweiz vorbereitet, um dann von Mittwoch bis Samstag jeden Abend in einer anderen Stadt das Musical aufzuführen.

So lernten wir den Hotelbesitzer Hiob kennen, der gerade seine Hochzeit und

die Eröffnung seines Hotels mit Freunden und Verwandten feierte. Bei aller Feierei machte er doch klar, dass er das alles Gott zu verdanken hat. Ja, es geht ihm gut, er hat viel erreicht und keine Sorgen und doch weiß er, dass das nicht nur an seinem Geschick oder seinem Können liegt. Dann gab es einen Blick zu den Engeln im Himmel. Durch sie erfuhr das Publikum, dass es der himmlische Staatsfeind Nr. 1 ist, der Gott herausfordert. Hiob ist ja nur deshalb so fromm und dankt Gott, weil es ihm gut geht. Aber wenn das nicht mehr so ist, dann, so behauptet der Staatsfeind Nr. 1, würde sich Hiob ganz schnell von Gott lossagen.

Früh am nächsten Tag geht es auf die Hochzeitsreise. Doch kaum ist das junge Paar losgefahren, erreicht sie die Nachricht, dass eine gewaltige Explosion das Hotel vollständig zerstörte.

Und nicht nur das Hotel, auch die noch schlafenden Gäste, darunter viele Verwandte und Freunde als Hochzeitsgäste wurden getötet. Entsetzten bei Hiob und seiner Frau. Wie konnte es nur dazu kommen? Wer hat Schuld? Wie geht es jetzt weiter?

Hiob hält an Gott fest, auch wenn alles um ihn herum schreit „Sag Gott ab! Verfluche deinen Gott!“ Hiob bleibt bei Gott. Das Gute hat er gegeben, dann muss ich auch das Schwere annehmen. Warum frage ich nur nach dem „Warum?“ bei den schlimmen Dingen, warum nicht bei den schönen und guten Dingen, die mir Gott schenkt?

Und so bleibt Hiob zurück. Seine Frau verlässt ihn, weil sie es nicht aushält und Gott anklagt für ihren Verlust. Die Freunde wissen nicht, was sie sagen sollen, und sagen darum besser nichts und ziehen sich zurück. Hiob bleibt allein zurück, wird krank und obdachlos. Einzig sein ehemaliger Butler James besucht ihn ab und zu auf der Straße und versorgt ihn.

Trotz seines Gottvertrauens kann Hiob sein Schicksal nicht verstehen. Er hat doch ein gottgefälliges Leben gelebt, und jetzt steht er vor dem Nichts. Er hadert mit Gott - und bekommt es schließlich mit Gott persönlich zu tun. Gott spricht zu ihm und Hiob muss sich eingestehen, dass er nur ein kleines Wesen im unendlichen Universum ist. Er erkennt, dass es ihm nicht zusteht,

von Gott, dem Schöpfer und Bewahrer, das zu fordern, was ihm aufgrund eines gottgefälligen Lebens wohl zusteht. Und schließlich geht es für Hiob auch wieder bergauf. Die Versicherung übernimmt den Schaden und er kann sein Hotel neu bauen. Seine Frau kommt auch wieder zurück und hat als besonderes Geschenk ein Kind - sein Kind - dabei. Und sein Butler James ist eigentlich ein Engel Gottes, der die ganze Zeit auf ihn achtete.

Die vielen tollen Theaterszenen wurden von tiefgehenden Liedern, Tanzeinlagen und Effekten (die Explosion beim Hoteleinsturz hat die ganze Halle aufgeschreckt!) umrahmt, die von den Jugendlichen sehr professionell auf die Bühne gebracht wurden. Wie immer wurden die Lieder von einer Liveband begleitet.

Tiefgehend und anrührend wurde dieses schwere und doch so aktuelle Thema des Leides angegangen und zu einem nachvollziehbaren Ende gebracht. Wir hatten einen tollen Abend und freuen uns schon auf das kommende Jahr, wenn ADONIA mit dem nächsten Musical wieder in Unteröwisheim auftritt.

Anja Buhr  
Foto: Adonia/Simon Leimbeck

### Neues aus dem Kindergarten

#### **Bibelwoche unter dem Thema „Der Herr ist mein Hirte“**

Eine Woche lang waren der Bücherwurm Fridolin und alle Kinder des Kindergartens als Bibelentdecker unterwegs. Gemeinsam mit den Schafen Emma und Eddy erfuhren sie, wie schön es ist, wenn man einen guten Hirten hat. Der schlechte Hirte Schlammpus kümmert sich nicht um seine



Schafe, aber der gute Hirte Pastorius sorgt dafür, dass es den Schafen an nichts mangelt. Mit vielen Liedern, Anspielen und kreativen Angeboten erspürten die Kindergartenkinder den Reichtum des biblischen Hirtenpsalmes 23. Im Auftrag des Kirchenbezirkess hatte Daniela Stähle die Mitarbeiterinnen des Kindergartens gut auf die

Bibelwoche vorbereitet und war die ganze Woche aktiv mit dabei. Zum Abschluss fand dann ein Familiengottesdienst statt und im Anschluss ein geselliger Familiennachmittag mit Essen, Trinken und Spielangeboten.

#### **Zoobesuche**

Juchhu, die Coronapandemie ist vorbei, wir gehen wieder in den Zoo nach Karlsruhe. Eine Woche lang machte sich jeden Tag eine der Kindergarten- gruppen auf den Weg mit der Stadtbahn zum Bahnhof Karlsruhe und dann in den Zoo. Die verschiedensten Tiere erleben, gemeinsames Vespers, Spielen auf dem großen Spielplatz und eine Gondolettafahrt standen auf dem Programm. Auf dem Heimweg war es entschieden ruhiger als auf der Hin- fahrt, denn Ausflüge machen auch richtig müde.

#### **Naturerlebnis Heubühl**

Bis die Sommerferien beginnen, wartet auf unsere Schulanfänger noch so manches tolle Erlebnis. So stand ein Ausflug zum Naturgarten Heubühl auf dem Plan. Von der Haltestelle Stegwiesen aus ging es bergauf bis zum Spielbereich des Projektgartens. Dort konnten die Kinder nach Herzenslust naturnah spielen, sich beispielsweise an eine Baumschaukel hängen, Baumhäuser erklimmen, in der Naturküche sich verweilen oder sogar in der

Holzwerkstatt kleine Boote bauen. Abenteuerlich wurde es dann beim Gang durch eine Schlucht im Naturschutzgebiet. Hier musste man sich sogar abseilen. Ein Abstecher zu Hasen und einem Bienenstock vermittelte den Kindern noch einmal den verantwortungsvollen Umgang gegenüber Mitmenschen, Tieren und Natur.

## **Kuchenbackaktion**

Einen tollen Erlös erzielte unsere Kuchenback- und Verkaufsaktion. Fleißige Eltern hatten Kuchen gebacken und im Kindergarten wurden dann „Kuchentaschen“ verkauft. Herzlichen Dank an alle Bäckerinnen und Käufer.

## **Spiel- und Vesperecke im vorderen Hof**

Wir sind froh, dass im Hofbereich die Spielecke, die mit Tischen und Bänken ausgestattet ist, einen neuen, festen Untergrund hat. Wo vorher oft Wasserpfützen gestanden haben, gibt es nun einen frisch gefliesten Boden.

## **Neues von den Mitarbeitenden im Kindergarten**

Unsere Kollegin Damaris Kretzek und ihr Mann freuen sich sehr über die Geburt ihres Sohnes Josia. Herzlichen Glückwunsch!

Linda Sucuoglu (früher Celikel) hat geheiratet. Bei der kirchlichen armenischen Trauung waren Kolleginnen mit dabei und wünschten dem Ehepaar mit einem Segenslied Gottes Beistand. Die Kinder haben es mit ihrem Liedbeitrag „ordentlich knallen lassen“.

Frau Senger, unsere langjährige Kooperationslehrerin der Sprachheilschule Forst, hat sich von uns verabschiedet und geht in den Ruhestand.

Norbert Neck, der von den Kindern und den Erzieherinnen besonders geschätzte Hausmeister, befindet sich ebenfalls im Ruhestand und wurde im wöchentlichen Singkreis gebührend gefeiert. Wir freuen uns aber immer wieder, wenn wir ihn als Kirchendiener wiedersehen oder er als Gesangsunterstützung beim Erzieherinnenchor dabei ist.



## Kindergarten

Erika Brjanzew wird noch bis zu den Sommerferien im Kindergarten arbeiten. Dann geht auch sie in Rente.

### **Personalampel nicht immer auf „Grün“**

Jeder weiß: Erzieherinnen sind Mangelware. Und Erzieherinnen können schwanger werden und bekommen dann von heute auf morgen Beschäftigungsverbot. Oder sie werden längerfristig krankgeschrieben. Das sind Situationen, die das Team und die Leitung, den Träger und die Geschäftsführung stark fordern. Und auch

nicht selten die Kindergarteneltern vor Probleme stellen. So mussten wir im letzten halben Jahr personalbedingt die Öffnungszeiten für die Ganztageskinder reduzieren. Für das neue Kindergartenjahr gibt es bisher zwei Neuanstellungen als Erzieher. Wir hoffen, dass unsere Personalampel dann lange auf „Grün“ steht. Den Eltern wird zukünftig tatsächlich durch eine bildliche Ampel angezeigt, wie sich die aktuelle Personaldecke darstellt.

# Impressum



Gemeindefest rund um den Kirchturm

Herzliche Einladung zum  
Gemeindefest  
08.10.2023 · 10.00 Uhr · Kreuzkirche  
Buntes Programm für die ganze Familie  
Posaunenchor, Kirchenchor, Gesangsverein, Musikverein ...

Webadresse: Evangelische Kirchengemeinde Unteröwisheim | [www.ev Kirche-uoae.de](http://www.ev Kirche-uoae.de)

## Kontakt und Impressum

Evangelisches Pfarramt  
Unteröwisheim  
Friedrichstr. 68  
76703 Kraichtal  
T 07251 96 15 29  
F 07251 96 15 39  
E [pfarramt@ekiuo.de](mailto:pfarramt@ekiuo.de)  
I [www.ekiuo.de](http://www.ekiuo.de)



Der Gemeindebrief miteinander wird vom Kirchengemeinderat der Evang. Kirchengemeinde Unteröwisheim herausgegeben.  
Redaktionskreis: Katja Bauer, Dr. Otto Bauer, Anja Buhr, Diana Glück, Henning Harde (V.i.S.d.P.), Manuela Höpfinger

Spendenkonto: Volksbank Bruchsal-Bretten  
IBAN DE47 6639 1200 0005 3323 11

Bild Titel: Wodicka

**Öffnungszeiten Pfarramt**  
Di und Fr 9-12 Uhr, Do 15-17 Uhr

Nächster Redaktionsschluss: 30.10.2023

 **Klimaneutral**  
Druckprodukt  
ClimatePartner.com/16533-2109-1001



Liebe Leserin, lieber Leser,  
das Thema des heutigen Gemeinde-  
briefes ist Freiheit.

Was bedeutet das für mich? Einmal in meinem gesamten Leben wurde mir die Freiheit genommen. Nicht dass ich ins Zuchthaus musste, nein. Aber am Freitag, den 20. März 2020 erklärte mir mein Bürgermeister, dass ich ein Ausgehverbot erhalte! Ich durfte meine Wohnung nicht mehr verlassen. Das Schreckgespenst Corona hatte zugeschlagen – und das für komplette drei Jahre. Es war eine schreckliche Zeit. Ich glaube, Sie werden genauso wie ich empfinden. Seit April 2023 sind jetzt ganz offiziell alle Auflagen wieder aufgehoben. Ich erinnere mich noch genau an das befreiende Gefühl, ohne die verhasste Maske wieder unter Menschen gehen zu dürfen. Und auch jetzt erlebt man auf Vereinsfesten und Events, dass die Leute wieder leidenschaftlich gerne feiern und sich „unters Volk mischen.“

Eine große Freude für mich ist, wenn ich sonntags in unser Eiscafe Italia gehe und dort „am Stammtisch“ ca. sieben jung gebliebene Damen treffe. Um die Mittagszeit trifft sich diese Gruppe, um gemeinsam zu essen und später Kaffee und Kuchen zu genießen. Anstatt einsam in der Wohnung zu sitzen, treffen wir uns zum Austausch der Geschehnisse der Woche und haben eine gute gemeinsame Zeit.

Richtig so – Einsamkeit macht nämlich krank und verkürzt das Leben. Das muss nicht sein! Auch Jesus ging immer zu den Menschen. Sein erstes Wunder tat er auf einer Hochzeit. Dort feierte und tanzte Jesus in aller Freude und – als der Wein zu Ende ging, verwandelte er Wasser zu Wein. Den köstlichsten Wein, den der Speisemeister je getrunken hatte. (Johannes 2, Vers 10)

Also, liebe Leserinnen und Leser, lasst uns unsere neu gewonnene Freiheit genießen, mit allen fünf Sinnen, welche uns Gott unser Schöpfer, geschenkt hat. Sehen – Riechen – Schmecken (am wichtigsten für mich) – Hören und Tasten.

In diesem Sinne einen genussreichen – freien – Sommer 2023 wünscht Ihnen allen

Ihre Diana G l ü c k

# Gottesdienste im Sommer

30. Juli	16:00 Uhr	Gottesdienst mit Verabschiedung von Pfarrer Harde
6. August	10:00 Uhr	Gottesdienst
13. August	10:00 Uhr	Gottesdienst
20. August	9:00 Uhr	Gottesdienst
27. August	10:00 Uhr	Gottesdienst
3. September	9:00 Uhr	Gottesdienst
10. September	10:00 Uhr	Gottesdienst



Nach viereinhalb Jahren in  
Unteröwisheim  
verabschieden wir  
**Pfarrer Henning Harde**  
am Sonntag, 30. Juli 2023  
aus dem Dienst  
in unserer Gemeinde.

Dazu laden wir Sie herzlich ein.

Der Festgottesdienst beginnt  
um 16 Uhr in der  
Kreuzkirche in Unteröwisheim.

Im Anschluss findet  
ein Empfang auf dem  
Platz hinter der Kirche statt.

